vinetur

Preise für nicht bewässerte Rebflächen in Spanien sinken 2025 um 3,3 Prozent – nach vier Jahren mit Zuwächsen

In La Rioja gingen die Preise für nicht bewässerte Rebflächen am stärksten zurück; landesweit fiel der Durchschnitt auf 14.844 Euro je Hektar

Freitag, 13. November 2026



Der Durchschnittspreis für nicht bewässerte Rebflächen in Spanien sank 2025 um 3,3 Prozent auf 14.844 Euro je Hektar. Damit endete eine vierjährige Phase mit jährlichen Zuwächsen. Bewässerte Rebflächen verteuerten sich dagegen um 0,3 Prozent auf 17.790 Euro je Hektar. Das geht aus der Bodenn Preisermittlung 2025 des Landwirtschaftsministeriums und einem Bericht der spanischen Wein-Interprofessionellen Organisation (OIVE) hervor. Der Durchschnittspreis für Rebflächen insgesamt sank um 0,1 Prozent auf 16.317 Euro je Hektar.

Die Zahlen erfassen den Wert von Flächen, auf denen Keltertrauben angebaut werden. Sie spiegeln weder die Einnahmen aus dem Verkauf von Trauben oder Wein wider noch messen sie unmittelbar die Rentabilität landwirtschaftlicher Betriebe. Dennoch geben sie einen Überblick darüber, wie Investoren und Weinbauern Rebflächen in Spanien bewerten.

Der landesweite Durchschnitt änderte sich gegenüber 2024 kaum, doch hinter der Stabilität verbargen sich große regionale Unterschiede. Bei den nicht bewässerten Rebflächen verzeichnete La Rioja mit einem Preisrückgang von 11 Prozent das stärkste Minus. Bei den bewässerten Rebflächen verbuchte Aragón mit einem Plus von 35,6 Prozent den größten Zuwachs.

Der Rückgang der Preise für nicht bewässerte Rebflächen entsprach einem Minus von 514 Euro je Hektar gegenüber 15.358 Euro im Jahr 2024. Bis 2025 war der Durchschnittspreis in diesem Segment seit 2020, als er bei 14.023 Euro lag, jedes Jahr gestiegen. Trotz des jüngsten Rückgangs lagen die Preise für nicht bewässerte Rebflächen weiterhin 5,9 Prozent über dem Niveau von 2020.

Bei den bewässerten Rebflächen ging die Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung, allerdings nur leicht. Der landesweite Durchschnitt stieg gegenüber 2024 um 55 Euro je Hektar. Trotz dieses Zuwachses lag er weiterhin unter dem 2023 verzeichneten Wert von 18.802 Euro je Hektar. Da die Preise für bewässerte Rebflächen leicht stiegen, während sie bei nicht bewässerten Flächen zurückgingen, vergrößerte sich der Abstand zwischen den beiden Kategorien. 2025 kosteten bewässerte Rebflächen im Durchschnitt 2.946 Euro je Hektar mehr als nicht bewässerte Flächen; ein Jahr zuvor hatte der Unterschied 2.377 Euro betragen. Relativ gesehen wuchs der

Aufschlag von 15,5 auf 19,8 Prozent.

Der Durchschnittspreis für Rebflächen insgesamt lag 2025 weiterhin unter dem jüngsten Höchststand von 16.795 Euro je Hektar aus dem Jahr 2022. Der Wert von 2025 lag 478 Euro beziehungsweise 2,8 Prozent unter diesem Höchststand. Über einen Zeitraum von fünf Jahren entwickelten sich die Preise unterschiedlich: Bei nicht bewässerten Rebflächen stiegen sie gegenüber 2020 um 5,9 Prozent, bei bewässerten Flächen sanken sie um 5,3 Prozent und der Durchschnitt für beide Kategorien ging um 0,9 Prozent zurück. In den Unterlagen des Ministeriums wird zudem auf einen Wechsel der statistischen Basis hingewiesen: Bis 2019 wurde eine Basis verwendet, ab 2020 eine andere. Dies ist beim Vergleich längerer Zeiträume der Reihe zu berücksichtigen.

Der Rückgang der Preise für nicht bewässerte Rebflächen betraf die meisten Regionen, jedoch nicht alle. Von den 14 autonomen Gemeinschaften, für die entsprechende Werte vorliegen, verzeichneten 2025 neun Rückgänge, vier Zuwächse und eine unveränderte Preise. Für bewässerte Rebflächen veröffentlichte das Ministerium Daten zu acht Regionen. In fünf davon stiegen die Preise, in drei sanken sie. Leere Felder in den Tabellen des Ministeriums bedeuten, dass den übrigen Gebieten weder ein Preis noch eine jährliche Veränderung zugeordnet werden kann.

La Rioja verzeichnete in beiden Kategorien die stärksten Rückgänge. Die Preise für nicht bewässerte Rebflächen in der Region sanken um 11 Prozent von 40.155 auf 35.723 Euro je Hektar. Das entspricht einem Minus von 4.432 Euro je Hektar. Bei den bewässerten Rebflächen fiel der Preis um 8,7 Prozent auf 40.639 Euro je Hektar und damit gegenüber 2024 um 3.870 Euro. Trotz des Rückgangs lag La Rioja bei den bewässerten Rebflächen weiterhin an der Spitze der in der Erhebung aufgeführten Regionen. Gegenüber 2020 waren die Preise in La Rioja bei nicht bewässerten Rebflächen um 11,3 Prozent und bei bewässerten um 13,1 Prozent gesunken.

Bei den nicht bewässerten Rebflächen verzeichneten die Kanarischen Inseln mit 64.950 Euro je Hektar den höchsten ausgewiesenen Durchschnittspreis. Er blieb gegenüber der vorherigen Erhebung unverändert. Dem Bericht zufolge hat das Ministerium diesen Wert seit 2021 nicht aktualisiert. Es folgten Galicien mit 59.227 Euro je Hektar, ein Rückgang um 2,1 Prozent, und das Baskenland mit 53.828 Euro, ein Minus von 6,3

Prozent. In Galicien belief sich der Rückgang auf 1.246 Euro je Hektar, im Baskenland auf 3.597 Euro. Trotz dieser Rückgänge lagen beide Regionen weiterhin deutlich über dem landesweiten Durchschnitt für nicht bewässerte Rebflächen.

Am unteren Ende der Preisspanne lag Murcia mit 5.239 Euro je Hektar für nicht bewässerte Rebflächen. Dennoch entsprach dies einem Anstieg von 2 Prozent gegenüber 2024. Die Unterschiede zwischen den Regionen blieben sehr groß. Auf Grundlage der vom Ministerium ausgewiesenen Werte waren nicht bewässerte Rebflächen auf den Kanarischen Inseln 12,4-mal so teuer wie in Murcia.

Auch bei den bewässerten Rebflächen verzeichnete Murcia mit 10.037 Euro je Hektar den niedrigsten Preis unter den acht Regionen mit Daten. Das entsprach einem Plus von 2,6 Prozent. Aragón lag mit 10.997 Euro je Hektar nur knapp darüber, verzeichnete bei bewässerten Rebflächen jedoch mit Abstand den stärksten jährlichen Zuwachs.

Aragón verzeichnete 2025 bei beiden Kategorien die größten prozentualen Zuwächse. Die Preise für nicht bewässerte Rebflächen stiegen um 9 Prozent auf 6.694 Euro je Hektar. Bei den bewässerten Rebflächen legten sie um 35,6 Prozent zu: von 8.111 auf 10.997 Euro je Hektar. Das entspricht einem Anstieg um 2.886 Euro innerhalb eines Jahres. Trotz dieser Zuwächse lagen die Preise in Aragón bei beiden Kategorien weiterhin unter den jeweiligen landesweiten Durchschnittswerten. Von 2020 bis 2025 stiegen die Preise für bewässerte Rebflächen in Aragón um 54,4 Prozent.

In Castilla-La Mancha entwickelte sich der Markt uneinheitlich. Die Preise für nicht bewässerte Rebflächen fielen um 4,7 Prozent auf 7.369 Euro je Hektar, während sie bei bewässerten Flächen um 0,5 Prozent auf 14.830 Euro stiegen. Der Unterschied zwischen den beiden Kategorien betrug damit 7.461 Euro. Bewässerte Rebflächen waren in der Region somit etwas mehr als doppelt so teuer wie nicht bewässerte. Gegenüber 2020 lagen die Preise für nicht bewässerte Rebflächen in Castilla-La Mancha weiterhin um 3,5 Prozent höher, während die Preise für bewässerte Flächen 2,6 Prozent niedriger waren.

Auch in Extremadura entwickelten sich die Preise je nach Art der Rebfläche unterschiedlich. Bei nicht bewässerten Flächen sanken sie um 4,5 Prozent auf 12.401 Euro je Hektar, bei bewässerten stiegen sie um 9,3 Prozent auf 20.536 Euro. Der

Anstieg beendete eine Reihe jährlicher Rückgänge bei den Preisen für bewässerte Rebflächen von 2021 bis 2024. Dennoch lag der Preis weiterhin 17,6 Prozent unter den 24.915 Euro je Hektar von 2020.

Castilla y León verzeichnete innerhalb einer Region einen der stärksten Gegensätze. Die Preise für nicht bewässerte Rebflächen stiegen um 5,7 Prozent auf 14.315 Euro je Hektar, während sie bei bewässerten Flächen um 7,4 Prozent auf 22.883 Euro sanken. Bei bewässerten Flächen entsprach dies gegenüber 2024 einem Rückgang um 1.833 Euro je Hektar und war das fünfte Jahr in Folge mit sinkenden Preisen. Über den gesamten Zeitraum von 2020 bis 2025 verteuerten sich nicht bewässerte Rebflächen in Castilla y León um 28,8 Prozent, von 11.111 Euro je Hektar ausgehend. Bei bewässerten Rebflächen sanken die Preise dagegen um 30,6 Prozent, von 32.950 Euro ausgehend.

In Navarra fielen die Rückgänge moderater aus. Die Preise für nicht bewässerte Rebflächen sanken um 1,4 Prozent auf 14.100 Euro je Hektar, bei bewässerten Flächen gingen sie um 1,1 Prozent auf 32.372 Euro zurück. Damit war Navarra im Rahmen der Erhebung der zweitteuerste Markt für bewässerte Rebflächen, hinter La Rioja.

Auch Katalonien und Madrid meldeten niedrigere Preise für nicht bewässerte Rebflächen. In Katalonien sanken sie um 3,1 Prozent auf 22.030 Euro je Hektar, in Madrid um 3,2 Prozent auf 12.094 Euro. In der Region Valencia fielen die Preise für nicht bewässerte Rebflächen um 1,9 Prozent auf 11.598 Euro je Hektar, während sie bei bewässerten Flächen um 1,1 Prozent auf 17.661 Euro stiegen. In beiden Kategorien lagen die Preise weiterhin über dem Niveau von 2020. Kumuliert betrugen die Zuwächse bei nicht bewässerten Rebflächen 22,1 Prozent und bei bewässerten 24,4 Prozent.

Für Andalusien, für das das Ministerium in der im Bericht zitierten Tabelle keine Angaben zu bewässerten Rebflächen machte, wurde bei nicht bewässerten Flächen ein Preisanstieg von 0,9 Prozent auf 19.286 Euro je Hektar ausgewiesen. Damit lagen die Preise für nicht bewässerte Rebflächen in der Region 18,9 Prozent über dem Niveau von 2020.

Der von OIVE beschriebene längerfristige Trend zeigt, dass sich die Preise für Rebflächen in Spanien in den vergangenen Jahren in einer relativ engen Spanne bewegten, obwohl es in einzelnen Regionen deutlich stärkere Ausschläge gab. Der Durchschnittspreis für Rebflächen insgesamt liegt seit 2018 über 16.000 Euro je Hektar; der Höchststand der Reihe wurde weiterhin 2022 erreicht. Hinter diesem stabilen landesweiten Bild standen 2025 sehr unterschiedliche regionale Märkte: von starken Rückgängen in La Rioja über rasante Zuwächse in Aragón bis hin zu anhaltend großen Preisunterschieden zwischen den teuersten und den günstigsten Rebflächen des Landes.